NORDWEST- UND ZENTRALSCHWEIZ.

BOTTMINGEN BL: Blumenfeld Wasserturm Bruderholz

Blumen von hier – direkt vom Feld oder im Laden

Viel Grün prägt das Quartier auf dem Hügel am Wasserturm Bruderholz. Einem Park in der Stadt ähnlich, lädt das Blumenfeld von Evelyne und Samuel Mathis-Saladin zum Geniessen und selber Pflücken ein.

MARGRIT RENFER

Wilde Möhre, Cosmea, Löwenmaul, Kresse, Ringelblumen, Zinnia, Schnee-Felberich, Frauenmantel, Echinacea - die Blumen leuchten in den warmen Farben Apricot, Creme, Rost und in leicht verblasstem Pink, Rosa und Weiss. Die Schnittblumenlandwirte Mathis haben sich mit ihrem speziellen Angebot auf knapp zwei Hektaren eine Existenz aufgebaut. «Hier finde ich viele verschiedene Blumen in Lachs, Pastellgelb, ein Megatrend. Alles ist immer so gepflegt und diese Farben faszinieren», schwärmt eine begeisterte Kundin. Sie schätzt die frischen Blumen von hier. Die besonderen Sorten, den besonderen Duft und wenn es von Bienen, Schmetterlingen und Hummeln nur so wimmelt. Im Frühling zur Tulpenblüte sei das Feld sonntags ausgepflückt, und am Montag beginne es wieder zu blühen.

Nichts ohne Hingabe

«Wir wollen mit unserem Blumenfeld dazu animieren, dass hiesige Blumen gekauft werden. Genau wie hier gewachsenes Essen auf den Tisch sollte», sagt Evelyne Mathis-Saladin. Sie frage sich, wie man sich am sterilen Blumen-Bouquet erfreuen könne, bei schlechten Arbeitsbedingun-



Evelyne und Samuel Mathis mit Theo und Noah (vorne).



Die grosse Auswahl ist verlockend. (Bilder: Margrit Renfer)

gen produziert und mit viel Hilfsstoffen behandelt, damit sie den langen Transport überstehen würden. Das spezielle Bouquet ist mit Mathis-Blumen dank der Vielfalt an Sorten und Farben, einjährigen und mehrjährigen Pflanzen, ganz nach dem Trend von Floret Flowers (Blumen in Pastellfarben) und Slow Flowers (saisonal und lokal produzierte Blumen) möglich. Dazu gehört die Hingabe zu den Blumen für die Planung, die Pflanzung und für die Pflege. Über Instagram meldet Evelyne Mathis, dass sie auf dem Feld Sträusse zusammenstellt. Innerhalb von zwei Stunden sind sie am Samstag in Blumenläden am Spalenberg in Basel.

Vor 30 Jahren haben die Eltern von Samuel Mathis mit dem Angebot eines Blumenfeldes neben dem Kürbisanbau und der allgemeinen Landwirtschaft begonnen. Die Hofübergabe an ihn und den Bruder stand an. Der gelernte Landmaschinenmechaniker und Agrotechniker entschied 2018, dass er einzig das Schnittblumengeschäft übernehmen wolle. Evelyne Mathis-Saladin, selber ausgebildete Landwirtin, Bäuerin und Physiotherapeutin, hatte Bedenken. Würde die Familie davon leben können? Die beiden wagten den Schritt und starteten im 2019. In der Coronazeit waren in Basel die Selbstpflückfelder nicht gesperrt, die Tulpen heiss begehrt, und der Blumenverkauf blühte. Heute freuen sich der dreijährige Noah und der zweijährige Theo an der Mithilfe in den Blumen.

Während des Besuchs der Bäuerinnenschule am Wallierhof entdeckte Evelyne Mathis-Saladin ihr Geschick zum Binden von Blumengestecken. Sie bildete sich weiter und bindet heute Sträusse für einen Stand in der Stadt und für drei Blumengeschäfte. Dazu kommen Dekorationen für die verschiedensten Anlässe. Sie freut sich ganz besonders, Brautsträusse mit dem zu binden, was das Feld hergibt. Den Kundinnen erklärt sie das Angebot, wenn diese im Oktober mit Bildern aus dem Internet ihre Wünsche anbringen. Dann brauche sie jedoch einen halben Tag, bis sie mit dem Strauss zufrieden sei. Sich selber treu arbeitet sie nicht mit Steckschaum. Es gehe auch mit Blumenigeln und Kaninchendraht.

Sie ergänzen sich

«Wir leben von unseren zwei Blumenfeldern und vor allem von den Selbstpflückern» freut sich Samuel Mathis. Er sei es, der das Farben- und Sorten-Chaos im Kopf seiner Frau dann vom Saatkauf über die Anzucht bis zum Auspflanzen und zur Pflege ordne. Er kümmert sich ebenfalls um den gestaffelten Anbau und um die Fruchtfolge. Jährlich werden neue Blumenzwiebeln und -knollen benötigt. Ab November beginnt das Abräumen, und im Februar beginnt das Setzen der Tulpenzwiebeln. Das sind einige Monate mit wenig Einkommen. Direktzahlungen gebe es wegen der kleinen Fläche keine. Eine Fläche, die leider auch nicht sicher ist, denn der Boden gehört der Stadt Basel. Eine Herausforderung ist ebenfalls, dass nicht alle Kunden richtig bezahlen. Samuel und Evelyne Mathis-Saladin machen ihnen unangenehme, aber nötige Kontrollen. Was ist der Wert einer Blume? Man stelle sich vor, es gäbe keine Blumen wie arm wäre die Welt?

www.mathis-blumen.ch